

Abstract

Intergenerative Betreuung aus Sicht von kibesuisse

**Nicole Kaiser, Fachbereichsleiterin Kindertagesstätten, kibesuisse Verband
Kinderbetreuung Schweiz**

In der Betagtenbetreuung stehen primär der Erhalt des physischen und psychischen Wohlbefindens der betreuten Personen und die Förderung der Teilhabe am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben im Vordergrund. Weiterhin ist der Erhalt der Lebensqualität im Alltag durch eine empathische und partizipativ ausgerichtete Betreuung, Begleitung und Pflege des Fachpersonals von grosser Bedeutung.

In der Kinderbetreuung geht es nicht mehr nur um die reine Betreuung der Kinder zur Gewährleistung ihrer physischen und psychischen Unversehrtheit. Es geht zusätzlich auch um die frühkindliche Bildung und Erziehung. Zum Element der Betreuung stossen die Elemente Bildung und Erziehung dazu: Wie können Erwachsene das Kind in seinen Selbstlernprozessen anregend und in einem sicheren Rahmen begleiten, damit es vielfältige Erfahrungen machen kann?

Die Ziele der Betreuung im Alters- und Pflegeheim sind daher nicht deckungsgleich mit den Zielen der Kinderbetreuung. Die Phase des Kindesalters wird als sensible Phase bezeichnet, in welcher der Grundstein für das Leben des Kindes gelegt wird. Daher geht es vor allem darum, frühkindliche Bildungs- und Lernprozesse durch eine konstante und förderliche Beziehung, Erziehung und Begleitung anzustossen.

Intergenerative Initiativen stehen daher vor der grossen Herausforderung, die unterschiedlichen Ziele zusammenzuführen. Dabei stellt sich die Frage, in wie weit eine Zusammenführung auf Ebene der Kinder und der älteren, teils stark pflegebedürftigen Menschen, überhaupt möglich ist. Intergenerative Initiativen bedürfen einer Reflexion, inwiefern sowohl Kinder als auch ältere Menschen davon profitieren. Da die frühe Kindheit eine prägende Lebensphase ist, gilt es die Sicht des Kindes besonders zu berücksichtigen. Interessant ist es, den gemeinsamen Nenner dieser Betreuungsstrukturen zu erkennen und sie zusammenzuführen. Hier ergeben sich für die Zukunft lohnenswerte Zusammenkünfte zwischen Jung und Alt.

Im Referat wird ein gangbarer Weg mittels eines Sechs-Punkte-Programms vorgestellt.